

Das Duell. — Reserveoffiziere.

Budgetkommission des Reichstages.

Am Mittwoch hatte in der Budgetkommission des Reichstages der Kriegsminister wieder einmal eine Anfrage des Zentrums in Sachen der Offiziersduelle zu beantworten. Die Beantwortung fiel dem Minister nicht schwer. Denn in der Tat haben sich die Duellverhältnisse bei der Armee erheblich gebessert. Es ist falsch zu behaupten, in Offizierskreisen sei es üblich, sich wegen geringfügiger Anlässe zu duellieren. Es ist bekannt, daß Exzesse von Offizieren auf der Straße oder in öffentlichen Lokalitäten viel seltener vorkommen als Exzesse von Angehörigen irgend welcher anderer Berufe. Auch die Gegner des Militarismus geben das an. Der Offizier, dessen Einkommen sich mit dem des Beamten nur dem des Kaufmanns fast, hat, wo er ist, die äußere Vornehmlichkeit zu wahren. Ein Gleich-Gehalt des Offiziers ist so unmöglich wie Bedanterie beim Ränker oder Unordnung beim Kaufmann. Durch Würde und Geistesfreiheit soll er sich in allen Lagen auszeichnen. Darauf arbeiten die Kadettenhäuser hin, dahin geht der Drill vom ersten Tage des Eintritts in die Armee. Wer sich nicht fügen kann, ist unmöglich. Der Offizier pflegt sein unnützes Aufsehen zu erregen, Annehmlichkeiten oder beleidigende Blicke von Seiten der Offiziere kommen fast nie vor. Der Kriegsminister konnte die Erklärung abgeben, daß 3 Zweikämpfe aus nichtigen Gründen aus der Armee ausgeschlossen seien. Die Prüfung habe ergeben, daß in 14 Fällen der Anlaß unzulässiger Verkehr mit Frauen gewesen sei, in 7 Fällen Mißhandlung, aber 1 sehr schwere Verletzung. In 71 Fällen sei seit 1897 ein Ausschluß herbeigeführt und durch allerhöchste Entschuldigend das Duell vermieden worden. Es liegt auf der Hand, daß der Offizier ein beleidigendes Wort schwerer nimmt als der durchschnittliche Nichtoffizier. Er hat sich jahraus, jahrein zu fügen und zu dulden. Er hat sich über Ungezogenheiten niemals zu beschweren. Er darf seine Persönlichkeit nicht zeigen, wenn es ihm schlecht geht. Mit dem Rest seiner Monatslohnung und einem halbernen Magen muß er sich zu Dinners setzen und Sekt trinken, wo er seine mit Mißverständnissen behafteten 20 Mark viel nötiger bräute für Dinge, die ein anderer mit gleichem Einkommen nicht entbehren muß. Er weiß, was Selbsthätigkeit heißt. Er hütet sich, aggressive Worte leichtsinnig herauszulassen. Seine Ehre ist ihm das Höchste. Beleidigende Bemerkungen, die gemeinlich durch Vergeltung wieder gut gemacht werden können, laßen auf ihm wie der bevorstehende Konkurs auf dem Kaufmann. Solange die Regierung dafür Sorge trägt, daß die Offiziere nicht mit den anderen Bürgern, sondern oben in ihnen leben, wird sich das nicht ändern. Nachdem auch der Kaiser mehr als einmal stark gegen das Duell gesprochen hat, sorgen die oberen militärischen Instanzen trotzdem dafür, daß der Zweikampf, wo immer es geht, vermieden wird. Sehr mit Recht konstatiert der Kriegsminister, daß es sich meistens um Zusammenstöße zwischen Offizieren und Personen handelt, die nicht dem Ehrenrat unterliegen, daß in vielen dieser Fälle die Zivilperson der fordernde Teil ist und daß dann der Ehrenrat einen sehr geringen Einfluß hat. Um welche Art von Zivilpersonen es sich handelt, ist zu Genüge bekannt. Daß sich der Kaufmann und der Beamte, der eine Stellung bekleidet, nicht zu duellieren pflegt, weiß man. Meist sind es Studenten, die Sünden lüden und aus niedrigen Gründen zum Duell fordern. Auch in studentischen Kreisen ist die Ansicht des Duells zurückgegangen, aber die akademischen Behörden dürfen noch immer ihr Augenmerk sehr intensiv auf die jungen Herren richten, die in ihrem Uebermut glauben, die Herren der Welt zu sein. Gegen die sogenannten Freundschaftsduellen hat kein Reichsrat etwas einzunenden, aber die ersten Menzuren müßten in viel größerem Maße vermieden werden, als dies bis jetzt der Fall ist.

Eine weitere Ausnahme in der Budgetkommission erstreckte sich auf die Zulassung jüdischer Reserveoffiziere. Solange der dunkle Punkt bestehen bleibt, werden die Interpellationen darüber nicht zur Ruhe kommen. Das Ausland laßt über den mittelalterlichen Rassengeist für uns in Deutschland aber ist die Tatsache, daß gleichberechtigte Bürger hintangestellt werden, sehr betrüblich. Wie schon früher, so gab auch gestern der Kriegsminister die Erklärung ab, daß die Militärverwaltung durchaus für völlige Gleichberechtigung einträte. Unterwacht man irgend einen Fall, in dem es evident bemerkt ist, daß jüdische Einzöhrige nur deshalb nicht Reserveoffiziere werden, weil sie eben Juden sind, so stellt sich heraus, daß ihre ganze Person nicht genügend Gewähr dafür ließe, daß sie den Anforderungen des Reserveoffiziers voll und ganz genügen. Mit verkündend wenigen Ausnahmen werden in Preußen gar keine jüdischen Einzöhrigen Reserveoffiziere. In allen Kriegen haben sich Juden durch große Tapferkeit hervorgetan. Auch beim Sport haben sie hervorragende Eigenschaften bewiesen. Ihr Fleiß, ihre Tüchtigkeit und ihre persönlichen Eigenschaften haben ihnen hohe und höchste Ehrenstellen verschafft. Wenn angesichts dieser Thaten auch weiterhin behauptet wird, daß sich unter den preussischen jüdischen Einzöhrigen gar keine Personen finden, die sich eignen, zum Reserveoffizier befördert zu werden, so ist das lächerlich. Die Nicht-Eignung hat mit den Eigenschaften der Disqualifizierten nichts zu tun, sondern ist eine Folge der Ebnerschaft. Die Rückständigkeit beruht aber die Wahl zu befinden haben. Das Zentrum regte deshalb gestern ab, ob nicht die Wahl der Reserveoffiziers dem Reserveoffizierskorps entzogen und dem aktiven Offizierskorps überwiehen werden könnte. Auch das Zentrum, das hier doch sichtlich nicht in eigener Sache handelt, empfindet es als eine Rückständigkeit sondergleichen, die Juden den Nichtjuden nicht gleichzustellen. Einen kühneren Stand hat in dieser Frage der Kriegsminister. Wenn er sich bei derartigen Interpellationen mit Ausflüchten hilt, so kann ihm das niemand übel nehmen. Ehrliche und offene Antwort

hätte nur Anfeindungen gegen seine Person zur Folge; ein Kampf gegen die Ungerechtigkeit würde nur seine Stellung erschüttern, aber keine Remeduren schaffen, fürs erste wenigstens nicht. Wie dem aber auch sei, die immer wiederkehrenden Interpellationen der Volkserreiter zeigen den zuständigen Instanzen, wie unzufrieden das Volk mit der armenigen Denkart des Reserveoffizierskorps ist. Treten auch heute noch keine Veränderungen ein, so wird doch einmal die Zeit kommen, wo sich das Volk für die Ungerechtigkeit rächen wird. M. F.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 10. April.

Der Bauandtschuh

bewilligt in seiner gestrigen Sitzung 225 000 M. für einen Druckrohrtrag vom Wasserwerk in der Turnstraße zum Wasserwerk am Kopsplatz.

Für die Pflasterung der Döläuerstraße warf man 12 600 Mark aus. Der Enteignung von Gelände für die Heberleitung II auf dem Beesener Wasserwerk stimmte der Ausschuh zu. Von der Stadtlinienänderung in der Großen Ulrichstraße nahm man zustimmend Kenntnis. Für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung im Lyceum wurden 3080 Mark bewilligt. Hinsichtlich des Landwerkes an der Desauerstraße (Straßentisch Friedhof) legte man den Preis pro Quadratmeter — es handelt sich um 328 Quadratmeter — auf 15 M. fest.

Für den Innenantrieb der Kleinviehschlachthalle bewilligte der Ausschuh 1900 M. Der Vertrag mit der Genossenschaft Friederichsauerhaus, wonach ihr 100 Quadratmeter (insolge des Baues des Sammelkanals) überlassen werden, fand Genehmigung; der Preis beträgt insgesamt 500 M., doch liegt darin die Verpflichtung, das Land nur zu Gartenzwecken zu nutzen.

An der Hauptpost soll ein Inspektoren am Kiebsplatz geschaffen werden. Die Kosten wurden mit 15 200 M. genehmigt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein

hatte gestern seine Mitglieder im Neumarktshöhenhaus zu einer Sitzung, die Herr Stadtrat Baumeister Gogas leitete, zahlreich veranmelt. Der Vorliegende teilte mit, daß die städtische Spezialkommission zur Beratung der Hypothekennot, nachdem Herr Bürgermeister v. Holz von schwerer Krankheit genesen sei, ihre Arbeiten von neuem aufgenommen habe, so daß demnächst Anträge an die städtischen Behörden zu erwarten sind.

Den ersten Vortrag hielt nunmehr Herr Dr. Kramer vom Verbande zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realrechts, Berlin, über das Thema: „Bodenreform und Hausbesitz“. Er gelangte in seinen Unterredungen zu einer strikten Ablehnung der Bodenreform als irrig in ihren Voraussetzungen und Schläffen. Wir kommen auf den Vortrag demnächst noch näher zurück.

Danach sprach Herr Rechtsanwalt Herzfeld über den Wohnungseigentumswurf.

Auch dieses Geleß sei von dem Standpunkt der Bodenreform aus abgesehen, von einem Standpunkt, der durch die Wissenschaft längst überholt ist. Das Geleß trägt den Stempel der Oberflächlichkeit. Dinge, die einer fortgeschrittenen Kommune längt wichtig, werden mit einer großen Breite behauptet; andere wichtige Fragen, die einer Regelung bedürfen, sind dagegen entweder übergangen oder unzureichend erörtert. Das Geleß zeigt vorwiegend politgeisigen Charakter; die Selbstverwaltung soll möglichst ausgeschaltet werden, damit niedrigere und höhere Polizeiorane in Aktion treten können. Der Geleßentwurf ist mit Recht auf dem Preußentage der Hausbesitzervereine einer vernünftigen Kritik unterzogen worden. Mit Gründlichkeit und Sachlichkeit ist dabei zu Werke gegangen. Die Referenten haben sich nicht begnügt, den Entwurf zu verurteilen, sondern sie haben politische Vorschläge gemacht, wie man ein gelundes, lebensvolles Wohnungsgesetz schaffen könne.

Der Artikel I handelt vom Baugelände, er bringt aber im wesentlichen nur Abänderungsbestimmungen des Baugeländegesetzes. Es ist fiktiv, was er bietet. Mit Recht wurde auf dem Verbandstage gesagt, man solle lieber von Grund auf ein neues Baugeländegesetz schaffen. Von Artikel II gilt dasselbe. Wenn dieser Artikel 3. B. über Baubüros redet, so stellt er damit nur Forderungen, die in Halle längst freiwillig erfüllt worden sind. Auf eine so wichtige Frage, wie man die Untergelegten erleichtern könnte, geht das Geleß gar nicht ein; es redet überhaupt nur von Pflichten, von einem Recht, zu bauen, das beschränkt wird in den und den Fällen, sagt es nichts. Artikel III umfaßt die Benutzung der Gebäude, schon der erste Satz zeigt, welchen Geist in dem Geleß liegt: Für Gemeinden und Gutsbezirke kann ein Wohnungsordnung erlassen werden, für Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern muß sie erlassen werden. In großen Gemeinden heißt das nicht in die Städte kommen, wo das ganze Jahr vielleicht die Fenster nicht geöffnet werden, das alles in Ordnung. Als ob es auf dem Lande keine Arbeiterkolonien gäbe, die erst recht der Kontrolle bedürfen. Die Mietkalkulation der Städte werden als das Uebel hingestellt, und dabei bedeuten sie ungeschlagener gegen früher einen hygienischen Fortschritt; diese Massenwohnhäuser, als die alten kleinen Häuser mit ihren dunklen Zimmern und Schmutzwinkeln.

In dem Geleß wird auch nicht gesagt, wer für die Wohnung verantwortlich zu machen ist. Ebenso bleibt ungesagt, ob und wer den Hauswirt oder den Mieter entschädigt, wenn eine Wohnung geräumt werden muß. Demgegenüber hat unser Verbandstag politische Vorschläge gebracht, er hat die Fälle fixiert, wann der Hauswirt und wann der Mieter verantwortlich zu machen ist und auch die Entschädigungsfrage präzisiert.

Die politischen Bestimmungen über die Belegung sind vollende unbrauchbar. Es läßt sich sichlechtigkeiten nicht kontrollieren, wie tatsächlich die einzelnen Räume benutzt werden, ob die Trennung praktisch durchgeführt ist. Artikel IV handelt von der Wohnungsaufsicht, Einrichtung von Wohnungsämtern usw. Wir in Halle haben ein solches Wohnungsamt und sind recht zufrieden damit. Die Wohnungsinpektion richtet sich in der Praxis viel mehr gegen die Mieter als gegen die Vermieter. Sie faßt den Mieter, wenn er keine Wohnung nicht ordentlich behandelt, wenn er nicht lüftet, in der Küche große Wäsche hält oder Ungeziefer hineinträgt. Wir Hausbesitzer sind also mit der Einrichtung des Wohnungsamtes zufrieden. Natürlich ist in dem Geleßentwurf auch hinsichtlich der Wohnungsfrage die Bedingungsfrage außer acht gelassen.

Alles in allem: Wir können nur wünschen, daß die Wünsche und Vorschläge, die der preussische Hausbesitzertag gegeben hat, als praktisch und vernünftig und gerecht bei den Parlamenten gewährt werden möchten. (Beifall.)

In der Diskussion befaßigte Herr Dr. Kramer, daß die Beaufsichtigung der Wohnungen durchaus im Interesse der Hausbesitzer liegt. Die Tendenz jenes Wohnungsgesetzesentwurfes läuft darauf hinaus, den Mangel an kleinen Wohnungen auszumergen, aber das Geleß gibt wirklich keinen Anreiz, weil es von bodenreformerischem Geist erfüllt ist, weil es unter dem Jrrtum steht, der Mangel an Kleinwohnungen nur schaffen durch Abschleppung des Realrechts, durch Verminderung der Produktionskosten, durch steuerliche Entlastung. Auch dazu mußte das Geleß Stellung nehmen, daß die Mietsektionen vermindert werden. Aber auch gelassen ist fernher, daß jeder Eingriff in das Privateigentum eine Entschädigungspflicht zur Folge hat: Wo zuzunehmen der Allgemeinheit etwas geschieht, muß auch die Allgemeinheit etwas dazu tun. (Beifall.)

Damit wird das Thema verlassen. Unter Verschiedenem kommt Herr Maurermeister Pfeiffer auf die

neuen Tarifverträge im deutschen Baugewerbe

zu sprechen. Halle ist Sitz für die Arbeitgeberverbände in Sachen und Anhalt. Gegenwärtig werden hier in Halle die Verhandlungen geführt. Die Arbeitnehmer haben ihre Wünsche unterbreitet. Die Besprechungen bewegen sich in sachliche Bahnen und haben schon viel Klärung gebracht, so daß für eine ganze Anzahl der Tarife abgeschlossen werden konnten. Die Arbeiter verlangen 8 Wk. pro Stunde Zuschlag. Der Bezirk Halle umfaßt außer der Stadt noch 8 bis 9 Wohngebiete. Es sind bisher 3 Wk. Lohnzuschlag ausgehandelt. Im Falle herum 7 Wk. Die Verhandlungen beginnen an diesem Donnerstag von neuem. Angesichts der veränderten Verhältnisse ist die unlängst von den Baugewerbetreibenden ausgeproffene Bitte doppelt berechtigt, daß die Hausbesitzer bei ihren Arbeiten die Bauhandwerker nicht übergeben. Es geschieht aber nur zu oft, daß die Hausbesitzer die Arbeiten nach Feierabend durch Maurer und Zimmerleute ausführen lassen. Unterthut das Handwerk, wendet auch an die Meister! kann man demgegenüber nur dringend mahnen, zumal der Hausbesitzer bei dem anderen Verfahren in bezug auf Kranken- und Unfallversicherung ein schweres Risiko auf sich nimmt. Jeder ist auch der Hausbesitzer, der in den zahlreichen nach ihm verwalteten Häusern viele Reparaturen auszuführen hat, in denselben Fehler verfallen. Redner bittet um Abänderung.

Der Vorstehende laßt wohlwollende Prüfung zu. Damit wurde nach 1/2 Uhr der interessante Abend geschlossen.

Richard Wagner als deutscher Mann und Dichter.

Vortrag im Sprachverein.

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Sprachvereins feierte gestern abend im Neumarktshöhenhaus den hundertsten Geburtstag Richard Wagners durch einen Vortragsabend, an dem Herr Rektor Prof. Matthias-Klaun über das Thema sprach: Richard Wagner als deutscher Mann und Dichter.

Bei der Eröffnung des Abends begrüßte zunächst der Vorstehende, Herr Universitätsprofessor Bremer, die Anwesenden und wies darauf hin, daß der Sprachverein zwar nicht den Musiker, wohl aber den Dichter Wagner ehren könne und solle. Darauf ergriff Herr Professor Matthias das Wort und führte etwa folgendes aus:

Das Kind Wagner, aus einer janges- und schaupielerfamiligen Familie stammend, hatte das Glück, nach dem frühen Verluste des Vaters einen wohlwollenden, doch energischen Stiefvater zu erhalten, der den Wert einer tieferen Bildung zu schätzen verstand. Die Schule gab ihm die Liebe zum griechischen und deutschen Schrifttum. Die heisse, sinnliche Lebenslust, die den Jüngling Wagner erfüllte, zeigte sich in seiner ersten Oper, dem „Liebesverbot“. Nach seiner Verheiratung mit Minna Planer — beide Gatten waren 23 Jahre alt — machte das junge Paar eine unglückliche Kapellmeisterlaufbahn durch halb Europa durch. Nur durch unvermittelten Sumor des jungen Chemanns ließen sich zuweilen die Bitternisse des Lebens ertragen. Die Hoffnung, in Paris Ruhm und Erfolg zu finden, schlug gänzlich fehl. In Tränen beglückt er auf der Rückreise nach Deutschland den Rhein und die Wartburg. Das Verlangen ein „internationaler“ Musiker zu werden, erfüllt; kein Traum ist jetzt die

Kleiderstoffe Fresko — Crepe — Eolonne
 Frotté — Covercoat — Serge
 Composé — Popeline
 Kammgarn.
M. Schneider.
 Grosse Auswahl. — Sehr billige Preise.

Sanatorium Walsburg bei Ziegenrück i. Thüringen. Herrlich gelegene, modern eingerichtete Anstalt für Nervöse, Erholungsbedürftige, Herzkranke, Magen- und Darmleidende, Zuckerkranken! — Mässige Preise, Beste Empfehlungen. Prospekte durch d. Besitzer und leitenden Arzt.
Dr. A. Müller u. Dr. K. Wiegand.

Patent-Grude-Oefen
zum Kochen, Backen, Backen, Backen.
Eine Grude von 35.- bis 40.- Mk. an.
Mit Wärmbühre von 50.- bis 60.- Mk. an.
Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 8, 9, 12.
mit Wärmbühre 15, 18 bis 30 Mk.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstrasse Nr. 57.
vorm. Wilhelm Heckert. Fernsprecher 171.

Vorzugsangebot für Kaufleute, Gastwirte und Händler!
Infolge grosser Umsätze empfehle ich sehr preiswert:
In Halberstädter Delikatess-Würstchen v. Hoflieferanten
Bentzenstein in Dosen von 4-60 Paar Inhalt.
Dofen zu 50 Paar g Paar 15 Pf.
90 15
Spezialität: R. russ. Salat, 1 Pf. in Dosen v. 2 Pf. an.
Vorzügliche Fischwaren:
Bathingering, Dosen a 8 l von 200.-270.
Bollmöpse - 4 l - 1.75.
Gelecherlinge - 4 l - 1.75.
Russ. Sardinen, 10 Pfund-Pack - 1.80.

Verfandgeschäft R. Hauer, Weiskensels a/S.
Moderne Gel-Motoren
für Hobel, Gabel, Leersl
6, 10, 15, 20, 30, 40, 60, 80, 100 PS. Beste Konstruktion. Beste
Garantie. Billigste Preise. Besondere Abnahme.
Anschaffungskosten P. 4-6000.- bis 10000.-

MÖBELFABRIK FR. NAUMANN NACHF.
BITTEL UM FREUNDL. BESICHTIGUNG DER
NEU EINGERICHTETEN MUSTERRÄUME
RATHAUSSTRASSE 14

PRUEFEN SIE
an Hand unserer neuen Prospektkataloge die
Qualität und vortrefflichen Preise der Stummvogel
Gegenstände. Wir führen leichte und elegante
Fahrräder; praktische und mit allen Neuerungen
ausgestattete Fahrradmaschinen, alle Zubehörteile
auch elektrische Apparate, Seitenlampen, Motor-
apparate und noch viele praktische Neuheiten.
Unsere Vertretung ist lobenswert und gewinn-
bringend. Katalog gratis und franco.
Deutsche Fahrradwerke Stummvogel
Gebr. Grüttners, Berlin-Dahlemerstr. 134.

Am 17. u. 18. April bin ich in Halle a. S.
Hotel Wettiner Hof, Magdeburgerstr., um
künstliche Augen
nach der Natur für Patienten herzustellen und
einzusetzen. Künstl. Augen können auch über
den erkrankten Auge getragen werden.
L. Müller-Uri, Berlin N. W. 6, Karlstr. 9 I.

Damentuche
reismollen, in allen Farben, nabeifertig, mit
Gebensnähern, 180cm breit, Meter 2.50 u. 2.90.
Kostümstoffe
reismollen, neuere Muster englischer Art,
150cm breit, Meter 2.30, 2.50 und 2.90
Muster frei. **Chr. Schwalbe, Pörsneck i. Th.**
Verkaufsstelle für Köpferer Webwaren.

Bei **Schlaflosigkeit**
nach geistiger u. körperlicher Überanstrengung, Aufregung, Ärger,
Bergen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-4 Lothnerin-Pastillen
(Wortmark) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Keine
günstig. unbed. Nebenw. garantiert frei von Koffein, Opium
und dergl. Giftstoffen. Leichter u. (Nebenbestand d. Nervosität),
Brennweite 10 u. 20 Pastillen. Erhältl. in Gebirgsdruck in Göttingen 4 u. 2.30
in Halle: Löwenapotheke, Engelsapotheke, Hohenzollernapotheke.

Trauer.
Kleiderstoffe
Fertige Kleider
Kostümröcke
Blusen
Unterröcke
Schleier
Schürzen
Handschuhe
Hut- u. Armsflor
Crêpe
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Auf Wunsch Auswahlensendungen.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstr. 22/24. Telephon 1067.

Total Ausverkauf
wegen
Geschäftsaufgabe
zu **stauend billigen Preisen**

Sämtliche **Neuheiten**
für Frühjahr und Sommer in
Konfektion
für
**Knaben u. junge Herren,
Mädchen u. junge Damen.**
Wäsche
für Damen u. Kinder.

Einzelne
hochelegante Wäschestücke
für Damen mit enormer Preisermässigung.

Ein **Posten**
Mädchen-Paletots
u. **Jacketts**
für Sommer und Winter

Wert bis 30⁰⁰ Mark
zu **3⁰⁰ bis 10⁰⁰** Mark.

Kinder-Bettstellen und -Schlafkörbe.
Geschw. Jüdel,
101 Leipzigerstrasse 101

Das selbstgemachte Kleid,
die schönste Handarbeit! Was
früher schwierig, ist dank der vor-
züglichen Favorit-Schritte jetzt
leicht. Alle geschmackvollen, alle
sparsamen Damen benutzen das
neue Favorit-Moden-Album, nur
40 Pfg. Jugend-Album 60 Pf. bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-
str. 6-8.
Fieber- u. Bade-
Thermometer.
F. HOLLWIG, Citrus- u. Instru-
ments, Bandagen.
Galle a. S., Postfach 10
Artikel zur Krankenpflege.
Preisverf. 2020. - Bez. 1931.
Nächstes Spielgeschäft am Platz.

Impfe
Dienstag und Freitag 3-4 Uhr.
Dr. Oppenheimer,
Leipzigerstr. 70.
Impfe
2-3 nachmittags.
Dr. Gutsch.
Anfertigung elegant. Damen-
Kostüme, Frz. Eschke, Berlin
Str. 20 L. Garantie nur schriftl.
Schneiderarbeit.
Schöne Damen- u. Kinder-Mod.
fest an Fr. Eschke Berlin-Str. 20 L.
Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht färbend.
H. Schmeck Nachf., Gr. Steinstr. 24

GRAND PRIX
Weltausstellung Juni 1911:
"GRAND PRIX"
RITTER
FLÜGEL-PIANOS
Fügel- und
Piano-Fabrik
Halle 95

FrISChe Treber
aus gedämpften Gerstenmalz, Mais u. Malzeinsamen m. höher.
Rittermais als Brauerzucker, das Beste u. Günstigste fürs
Brot, hat in großen u. klein. Mengen leicht frisch abzugeben.
Bei regelmäßiger Abnahme billiger Preis.
Mitteldeutsche Hefenfabrik, Halle a. d. S.
Rainstraße, Ecke Burgstraße. Telefon 8398.

Kleine Geld-Sammlung
Publikumsfeste etc. 54 Mark Geldwert, zu dem billigen Preise von
65 Mark zu verkaufen. Näheres unter J. 8206 an die Exp. d. Bl.
Sauggas-Motoren für Braunkohle
und Anthracit,
modernster Bauart wenig gebraucht, 8, 15, 20, 30, 40, 60, 80, 100 PS
unter Benzinantrieb und bequemem Ablassen u. Auslöschvorrichtung.
Anfragen sub J. M. 7162 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19
erbeten.

Garantiert reines
Pflaumenmus
mit Raffinade 8 Pf. 25 Pfg.
F. H. Weber, neben Bahnhalle.
Grassamen
Berliner Tiergarten-Wildung
8 Pf. 45 Pfg.
Wiesen-Wildung 8 Pf. 30 Pfg.
F. H. Weber,
Gr. Steinstr. 46,
neben Bahnhalle.

Bücher - Revisor
Carl Meyer jun., Halle a. S.,
Steinweg 12 Tel. 3341.
Gelenkheilsproben
zu Schweizer Erntereisen
einem billigen
Große Kistenstraße 5.

Windhoff-Wagen
7/21 PS, fast neu, in tadellosem
Zustand, sparsam zu verkaufen.
Anhaltische Automobil-Industrie,
Bernburg, Anhalterstr. 2.

L. Buchner, Halle
Guterhaltene
Türen, Fenster,
eiserne Öfen
sind billig abzugeben.
Abbruch-Innenstr. 20

500 Pferde-Auswahl
steht das Straßenreinigungsmaschine
und Feuerwehrobenutzungsmaschine zum
Verkauf. Da keine Auktion statt-
findet, werden Pferde vollständig
nach Tage abgegeben und auch
vermietet. Beim Kauf monat-
liche Garantie, da Pferde ver-
sichert sind; nicht passende werden
zurückgenommen. Landwirten
wird die größte Auswahl entgegen-
gebracht. Verkaufsst. u. Vermin-
tungsdepot, Berlin, Köpenicker-
Strasse 26.

Casarm
für Räder oder Korridorbeleuch-
tung mit Glöde billig zu verkaufen.
Neue Promenade 111.

Melden besten Dank für Ihre vor-
treffliche Rino-Salbe. Ich hatte
ein Krampfaderngeschwür und durch
den Gebrauch Ihrer Salbe wurde
ich bald wieder hergestellt. Rino-
Salbe werde ich, wo ich nur kann,
auswärtig empfehlen.
J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
Beinleiden, Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den
Apotheken vorrätig; aber nur echt
in Originalpackung weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schuber & Co.,
Weinbühl-Druckerei.

**Strumpfwaren,
Trikotagen**
kaufen Sie gut im
Bestellgeschäft von
Gebr. A. & H. Loosch,
Gr. Ulrichstr. 36
Steinweg 30.

Heirat.
Ehewerth Beamter, 46 J.,
8000 Mk. Einkommen, sucht da es
ihm an geistl. Befriedigung fehlt,
auf diesem Wege poss. Lebensge-
fährten. Vermittl. d. Verp. ers.
wünscht. Die eingeh. Briefe und
Biograph. nach durchgeh. Bes.
schreibung. Ehrenl. d. Ver-
trauensw. Mittel. befordert die
Exp. d. Bl. unt. N. 8236.

Kaufgesuche.
Ein guterhaltener geschlossener
Geschäftswagen
mit Coupé,
innere Ladefläche 2m lang, Breite
1.80 m u. Höhe 1.50-1.65 m fol. zu
kaufen gesucht.
Offerten an Herrn Meyer,
Weiskensels a. S., Altköpen 39 III.

Familien-Nachricht.
Gestern morgen 5 Uhr entschlief sanft mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwager, Gross-, Urgross-
vater und Onkel, der Zimmermann
Karl Weiland
im 84. Lebensjahre,
Halle a. d. S., den 10. April 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause, Tholuckstrasse 3, nach dem Süd-
friedhofe statt.